

Das erste Drama  
**Die Pforte der Einweihung**

\* **Das Vorspiel** macht uns als Zuschauern erst einmal bewusst, wie wir als Zuschauer schon allein durch unsere Wahl für gerade diese Vorstellung auch beteiligt sind. Eine tolle Möglichkeit, die Heuchelei oder Überheblichkeit zu spüren, die man dabei schon vielleicht wegen des Titels hat: Mysteriendrama.

Das Vorspiel ist aber auch dem Vorgespräch ähnlich, das wir führen, bevor wir die Therapeutische Rückführung beginnen: Können wir 'Du' sagen? Weißt du, dass es eine konfrontierende Therapie ist? Dass du, als Klient, nicht passiv, sondern aktiv an deinem Leiden arbeiten willst? Dass ich, als Therapeut, dich nur begleiten und dir helfen kann, zu den Wurzeln deines Leidens zu gehen und es zu verstehen, zu akzeptieren und zu verarbeiten?

Und wie im Vorgespräch, zeigt das Vorspiel auch - zart, aber sehr klar angedeutet - die **Fokussierung zum Thema: Als Mensch verlassen zu werden, wegen spiritueller Entwicklung**. Oder: Spirituelle Entwicklung des Menschen, über Vereinzlung und Gemeinschaftsbildung.

**1 Das erste Bild** zeigt Menschen, die gerade aus einem Vortragssaal kommen, und sich persönlich dazu äußern, wobei Maria schon bald sagt: 'Wenn vieler Menschen Worte in solcher Art sich vor die Seele stellen, dann ist's , als ob geheimnisvoll dazwischen stünde des Menschen volles Urbild; es zeigt in vielen Seelen sich gegliedert, wie das Eine Licht im Regenbogen sich in vielen Farbenarten offenbart'. Dieser Situation kann man in unserem Evadio-Kurs in der Gruppe oft begegnen, nämlich wenn jemand mit der Frage kommt:

Welches 'Ich' ist das denn, das sich verkörpert?

Da antworte ich dann so: Stelle dich in die Mitte. Jetzt siehst du um dich herum im Kreis die Gruppe, also alle die Personen, die hier sind, und stell dir vor: Alle sind wie Verkörperungen von dir. So findest du auch dich, in deiner Mitte, in deinem ewigen unsterblichen 'Ich', immer in der geistigen Welt. Aber da unten, auf der Erde, sind deine Verkörperungen Seelenteile von dir, die sich irgendwann in einer Zeit, irgendwo an einem Ort, auf der Erde inkarniert haben, und das Licht aus der Mitte des ewigen Sterns deines Höheren Selbstes, scheint darauf herunter, und sein Schatten, das ist jedes Mal ein persönliches 'Ich', so wie es sich in einer Verkörperung erlebt. Jeder Mensch, der im jetzigen Leben in deinem 'Umkreis' um dich herum ist, spiegelt dir irgendeinen Aspekt eines eigenen vorigen Lebens.

Johannes nun, der die Hauptrolle spielt, erlebt im ersten Bild des ersten Dramas, 'Die Pforte der Einweihung', gerade das: In allen Umstehenden,

in ihren Aussagen und Emotionen, klingt etwas mit, bewegt sich eine Saite einer eigenen früheren Verkörperung. Und wie in der Reinkarnationstherapie, ergibt das zuallererst Leiden. Er verliert die Unbefangenheit des beginnenden Künstlers und sein spezifisches Leiden wird ihm als Schuld bewusst: Er erinnert sich [identifiziert sich später] mit seiner früheren Freundin, die er im Stich gelassen hat, um seinen spirituellen Entwicklungsweg gehen zu können. [Da war im Vorspiel schon bei beiden Freundinnen die Ahnung vorhanden, wie leicht das geschehen kann]. Seine Freundin hat das nicht verarbeiten können und ist gestorben, und er fühlt sich schuldig daran. Was hier eigentlich geschieht, ist das Aufwachen von viel eigenem unverarbeiteten Leiden, durch mehrere vorige Leben hindurch, an gerade diesem Thema: Es ist sein Karma, und er landet in der Konzentration, die wir in einer Therapiesitzung gezielt herbeiführen, wenn wir die Einstiegsbrücke bilden.

Johannes fasst es so in Worte: 'Ein Spiegelbild des vollen Lebens, das mich so klar mir selbst gezeigt. Die hohe Geistesoffenbarung hat mich dazu geführt, zu fühlen wie Eine Seite nur des Menschen so mancher in sich birgt, der ganz sich glaubt als Wesenheit. Die vielen Seiten zu vereinen in meinem eignen Selbst, betrat ich kühn den Weg, der hier gewiesen ist. Er hat ein Nichts aus mir gemacht.' Er beschreibt dann, wie er in dieses Nichts hinein, in sich geschaut hat und die schwere Schuld fand, da die frühere Freundin starb, als er sich gar nicht mehr um sie kümmerte. Und diese Schuld zeigt ihm, sagt er: 'Wie irrend ich gestrebt'. Er fühlt seinen 'Schatten'.

**2 Im zweiten, sehr kurzen Bild** wird dann der Karma-Bogen gespannt, denn hier sagt Maria zu Johannes, dass sie im Grunde eine ähnliche Frage hat und dass sie ihn nicht im Stich lassen will. Sie werden erst im vierten Drama an die eigentlichen Wurzeln dieses gemeinsamen Leidens gelangen. Da finden sie nämlich, im alten Ägypten, wie das vorige Leben der Maria ein junger Mann ist, der in den Tempel geht und dabei seine Freundin verlässt. Diese Freundin, das vorige Leben des Johannes, kann das nicht akzeptieren und auch er will sie – eigentlich - nicht loslassen.

Nach und nach, durch die Dramen hindurch finden wir, wie die vorigen Leben sich um das Thema reihen: Spirituelle Entwicklung und Gemeinschaftsbildung. Das große Grundmotiv ist, wie wir auch in den Therapiesitzungen feststellen: Der Mensch fällt aus der Gruppe/ Gemeinschaft/ Familie heraus und individualisiert sich, und **das ist traumatisch**. Er überlebt, die Wunden werden verdrängt, und er entwickelt sich. Irgendwann stockt die Entwicklung, wegen dieser nicht verarbeiteten, sondern verdrängten Wunden: sein Schatten. Jetzt kann er nur weiter, wenn er **seinen Schatten** anschaut, ernst nimmt, verarbeitet und annimmt. Wie in der reinkarnationstherapeutischen Arbeit ihre Therapeutin als Begleitende, haben sie in den Dramen den Leiter der spirituellen Gruppe, zu der sie gehören.

**3 Obwohl es außerhalb des Rahmens** dieser Artikel ist, darauf genauer einzugehen, möchte ich doch kurz andeuten, wie wunderschön im dritten Bild sichtbar wird, wie Goethes Märchen der schönen Lilie die Inspirationsquelle

für die Dramen war. Das Kind und auch andere Menschen um Maria herum, sind wie der kleine Kanarie/Hund bei der schönen Lilie. Sie sind zu Nahe zu ihrer Seele gekommen und so wie im Märchen die Tierlein versteinern, erlebt ihre Seele ein innerliches Erfrieren und Erstarren, denn ihr altes Karma wacht an dieser Begegnung auf, und als erstes Erwachen ist es: Leiden. Leiden, das so schlimm war, dass es verdrängt wurde, erstarrte, versteinerte. Maria und Johannes begegnen in ihren Mitmenschen und aneinander ihrem Karma, ihrem Schatten.

Zu der Zeit, als Sigmund Freud die verdrängten Leiden im Unterbewusstsein entdeckte und C. G. Jung diesen Schatten weiterführend anschaute und bekannt machte, tat es Steiner auch, nur erheblich tiefergehend, etwa ebenso tief, wie die Reinkarnationstherapie 100 Jahre später auch angekommen ist, und wohl noch etwas tiefer. Denn wissend verbindet er es auch mit den großen Zusammenhängen der Menschheitsentwicklung und darin dem Hereinwirken der höheren Geister:

Das Schicksal im alten Ägypten, das die Wurzel der gezeigten karmischen Ereignisse ist, wird im Drama als **archetypisch** dargestellt: Wohl **erstmalig** blieb eine Persönlichkeit während der Einweihung bei sich, so wie im Körper. Die Einweihung war misslungen. Jetzt ergibt das Karma hier im 20. Jahrhundert ähnlich erstmalig und archetypisch seine Antwort: ein engelhaftes, übermenschliches Bewusstsein, das mit Hilfe dieser Lehrer [damals der verantwortliche Oberpriester], anstatt ihrer eigenen Persönlichkeit in Marias Seele und Körper eingezogen ist: Was damals in Ägypten eigentlich gesucht wurde, war noch unerfüllt geblieben, aber suchte weiter und wurde jetzt gefunden. Die Seele der Maria war jetzt dazu reif, wozu sie damals nicht mehr reif sein konnte, weil sie schon zu tief verkörpert war. Bei ihrem jetzigen Höhersteigen in ihrer Entwicklung, taucht aber der übliche Schatten der unverarbeiteten Karmatatsachen auf. Dieses ist ihrer jetzigen Person aber noch nicht bewusst. Ein voriges Leben von ihr, dem wir noch begegnen werden und zwar im Mittelalter, hat mehr [im Verfluchen dessen, was Menschen heilig ist] damit zu tun. Hier zeigt sich ein wesentlicher Unterschied zwischen diesem spirituellen Lehrer als Seelenbegleiter und der Reinkarnationstherapeutin: In einer Therapieerfahrung wird nichts ohne volles und bewusstes Mitarbeiten des Klienten gemacht. Die Klientin bleibt bei sich und kann in Freiheit und selbstbewusst entscheiden wann/wie sie als Medium oder als Hülle für ein höheres Wesen arbeiten will. Hier war es die Entscheidung des Lehrers gewesen und die Stimme, die aus der 'leeren Hülle' spricht, wird nicht mit dem eigenen Schatten verbunden und verarbeitet. Das kommt schon, aber erst Jahre später.

**4 Johannes kommt nun in die Seelenwelt:** Er sieht die symbolkräftige Bilderrealität, die die seelische Dimension der irdischen Ereignisse darstellt, die ihn so berührt haben. Er findet auf diese Weise bestätigt, wie die üblichen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Denkweisen die zwei Gelehrten Capesius [Geisteswissenschaftler] und Strader [Techniker] daran hindern, die

seelischen Realitäten akzeptieren zu können. Aber auch, wie diese das selbst spüren und bemerken, dass der Einsiedler Felix und die Wohltäterin (andere) Maria völlig in dieser seelischen Welt zu Hause sind. Diese Ebene umfasst die Kräfte der Elemente.

**5 Es gibt einen verborgenen Tempel;** einen Ort, an dem die Seelen, die hier karmisch miteinander verbunden sind, einander begegnen. Es spielt sich wohl nicht alles in vollem Bewusstsein ab, aber es wird vorbereitet, dass da ganz bewusst durch Menschen zusammengewirkt werden muss, gerade auch weil die übliche, also bewusste Wissenschaft so an der Oberfläche bleibt, dass die Existenz der Erde und ihrer Lebewesen bedroht wird. Hier erkennt man die uralte Gewohnheit, z.B. der Indianer und anderer Urvölker, sich mit den Elementengeistern in den 4 Himmelsrichtungen zu verbinden. Bis zum letzten Drama bleibt der ägyptische Tempel verborgen, aber auch dieser war mit den Elementen verbunden.

Diese Szene ist unvorstellbar aktuell, da die anerkannte Wissenschaft zur Zeit erklärt, wie Kernenergie die Umwelt schont, da sie kein CO<sup>2</sup> abgibt, und wie genetische Manipulation am meisten biologisch und schonend wirkt, da sie Unkrautbekämpfungsmittel und Schädlingsvernichter überflüssig macht und da sie Veranlagung zu Krankheiten vermeiden helfen kann. Sie rühmt sich dieser Macht, ohne dabei auch nur eine Ahnung davon zu haben, was sich unter der Oberfläche der Sinneswelt befindet, da sie andere Realitäten zu 'Nichts' erklärt, zu Hirngespinnsten reduziert ( es besteht nur 'zwischen den Ohren' sagt man in Holland). Was hier im Verborgenen stattfindet aber ist, dass sich auf seelischen Ebenen die seelisch Verbundenen vorbereiten, ans Licht zu kommen.

**6 Dieses Licht ist vorerst Johannes' Bewusstsein.** Er ist sich des Verlustes der Lebenskräfte der Felicia gewahr, die wegen ihres Mannes einsam in der Natur wohnt. Ihre sprudelnde Fantasie, die 'stimmig' ist, macht dass sie Märchen improvisiert, die erst die beiden Gelehrten ernährt, dann aber auch die Naturgeister, die unter der oberflächlichen Gesellschaft leiden. In der Therapie finden wir auch für solch einen Austausch immer einen karmischen Grund. Es muss ein sehr altes Leben sein, ein voriges Leben von Felicia, in dem sie noch sehr mit der Natur verbunden war und die Kräfte der Natur genommen oder bekommen hat.

**7 Eine höhere seelische Ebene,** die das Gebiet des Geistes genannt wird. Hier wird gezeigt, wie Maria sich auf die seelische Arbeit vorbereitet: Wie die Prinzessin in Grimmschen Märchen, kämmt [ordnet] sie sich ganz bewusst die Haare [die seelischen Fäden], [wobei Kurtchen noch seinem Hütchen hinterherrennt]. Vor der Therapiesitzung konzentriert man sich auf das Thema. Wie auch in einer Sitzung, kann man sich in der Seelenwelt in alle Beteiligten hinein fühlen. Aus Respekt vor der Freiheit und Eigenheit der Mitmenschen, arbeiten wir so nicht mit lebenden Bekannten, sondern nur mit Seelen von Gestorbenen oder innerhalb des (Zeit-) Raumes der vorigen Leben.

Hier im Drama aber werden diese Grenzen offen gezeigt: Die Gruppe arbeitet zusammen und man beeinflusst einander in der Sinnenwelt, aber auch seelisch. Aber auch im Drama werden in erster Linie nicht die jetzigen Verkörperungen mit einbezogen, sondern Maria erfährt die vorigen Leben von ihr, als Prediger, von Johannes als ihm zugetane Frau und von dem Pflegekind, als sich widersetzendem Heiden. Sie versteht jetzt das heilende Flechtwerk des Karmas. Auch Johannes versteht und das gibt ihm die neue Zuversicht. In der Therapie konzentrieren wir uns gerade auf solche heilende Elemente: Sie sind ein Hauptteil der reinkarnationstherapeutischen Arbeit. Das gibt ähnliches Glück, wie dieses Sich-neu-gefunden-Haben im höheren Selbstbewusstsein von Johannes und Maria.

\* Es ist nett, wie hier im Zwischenspiel die beiden Zuschauer einander wieder begegnen. Wir erleben den Unterschied zwischen [exoterischer] Kunst, die nur auf Realitäten der Sinnenwelt basiert und [... wie laienhaft vielleicht nur dargestellt] dem tiefergehenden [esoterischen] Drama, wie es hier gezeigt wird. Im zweiten Drama, das im Mittelalter spielt, kommt das 'normale Volk' nicht mehr in einem Zwischenspiel und auch noch nicht getrennt in ein anderes Drama vor, sondern als Mitspieler auf die Bühne. Und auch hier kommt - im dritten und dann im vierten Drama - eine Weiterführung, nämlich im dritten, als die 'Laien' zum 'offenen Tag' im Rosenkreuzertempel, zur 'Promotion' des Buches des Johannes eingeladen werden und im vierten, in der Möbelfabrik, wo jeder wiederum seine Wahl trifft.

**8 bis 12 In den letzten vier Bildern** entwickelt sich alles Vorherige in etwa drei Jahren weiter und es wird gezeigt, wie auch der Professor in seinem Denken immer offener wird und der Techniker Strader in seiner großen seelischen Krise landet, als er sich zugesteht, dass es keine absolute, sondern nur eine sich entwickelnde Erkenntnis gibt. Johannes wurde Student bei Capesius [und die weiteren Dramen zeigen, wie die beiden dazu in vorigen Leben den Boden legten] und er malt dessen Porträt. Darin scheinen die tieferen Schichten aufzuleuchten und Strader fühlt, wie auch er karmisch damit zu tun hat. Ein schweres voriges Leben schickt sein Leiden schon halb ins Bewusstsein und Strader möchte das einerseits wissen und kennen, ihm andererseits aber ausweichen. In der Therapie ist das die Schwelle, bevor man die Reinkarnationsarbeit beginnt, nämlich oft erst dann, wenn kein Arzt mehr etwas tun kann....

\*\*\*\*\*

## **Das zweite Drama Die Prüfung der Seele**

**Wiederum** ist Schuld, die Geliebte verlassen zu haben oder die Trennung von der Geliebten wegen spiritueller Entwicklung, das Thema. Jetzt geschieht das, aber es wurzelt im Mittelalter, und die Kirche spielt dabei eine Rolle.

**1 Capesius liest** im Buch des spirituellen Lehrers Benedictus und versucht sich ganz da hineinzuleben. Es passt aber nicht zu seinen angelernten Vorstellungen. Jahrelang hat er sich so sehr mit seinen Vorstellungen identifiziert, dass er meint sich zu verlieren, sobald er völlig in die Buchtexte hineinfühlt. Er dissoziiert: Seelenteile erlebt er außerhalb und er weiß nicht mehr, was wahr ist. Da kommt nun der Lehrer zu Besuch und beruhigt ihn, ermutigt ihn weiterzumachen, aber dabei bei sich zu bleiben. Das will Capesius dann tun.

**2 Maria erlebt** im Halbbewussten, dass sie Johannes frei lassen soll, kann das aber nicht. Benedictus erinnert sie daran, dass die karmische Verbindung, die sie in der Geisteswelt gefunden hat, noch nicht in dem Sinne schon auf der Erde verwirklicht ist. Sie hat vielleicht noch in mehreren vorigen Leben mit ihm gelebt, als nur das, in dem sie ein Prediger war und er seine ihm sehr zugetane ZuhörerIn. Sie sieht nun ein, dass es Selbstsucht war, die sie annehmen ließ, die Verbindung sei schon ideal. Sie sucht daraufhin nach dem vorigen Leben, welches noch unverarbeitet dazwischen ist und das jetzt noch Verarbeitung braucht. In der Reinkarnationsarbeit begegnen wir meist **zuerst** diesen hemmenden, unverarbeiteten vorigen Leben, und Beziehungsprobleme können sehr wohl der Grund für eine Therapiesitzung sein, wie z.B.: 'Ich kann meinen Partner nicht freilassen'. Was Maria in der geistige Welt fand, das echte Glück in Gemeinsamkeit und Verbundenheit, kennen wir zwar gut aus der spirituellen Sitzung und aus den Erfahrungen nach dem Sterben, kann aber meist erst nach einer Reihe von Sitzungen so erlebt werden. Da ist dann aber ganz klar, dass das auf der Erde noch nicht so ist.

**3 Maria besucht Johannes** und sie sagt ihm ganz schlicht, dass er ab jetzt weniger seine Inspirationsquelle in ihren Erlebnissen und mehr in eigenen Seelenerfahrungen finden muss. Eigene Verantwortung für eigenes Werk. Er fühlt sich verlassen- die alte Ladung kommt hoch...

**4 Strader besucht Capesius** und macht ihm klar, dass er festgestellt hat, über Denken und Wissenschaft nicht weiter zu kommen als zur Erkenntnis, dass es Reinkarnation gibt, dass man sich sein Schicksal in vorigen Leben erschafft, aber nichts davon erinnern kann, und dass dies für ihn schlimm ist, weil es sein Schicksal ist, nichts von der eigenen Herkunft zu wissen: Wenige

Tage alt, kam er zu den Pflegeeltern und war Fremdling, auch deshalb weil er nicht Mönch werden konnte, was die Pflegeeltern sehr enttäuscht hat. Jetzt will er nichts mehr wissen und arbeitet in einer Schraubenfabrik. In der Reinkarnationstherapie sind solche Lagen, wie : 'Ich bin im falschen Film gelandet' oder das Gefühl, nicht in die Familie zu passen, oft genug Grund für eine Rückführung: Es ist die Lage, in der das Leiden zum 'Schlüssel' zu den alten unverarbeiteten Erfahrungen und damit zur Heilung werden kann. Dieses Leiden hat 'Ohren', genau so wie Johannes' Kummer des ersten Bildes 'Ohren' hatte. Aber Strader ahnt, dass es schlimm ist und will erst einmal nichts davon erfahren. [Auch viele Leidenden kommen erst nach langem Warten zur Reinkarnationstherapie].

**5 Capesius besucht im Wald** Felix und Felicia Balde, und erholt sich durch die Bildermärchen der Felicia. In diesem Moment erzählt sie von dem Knaben, der im Wald aufwuchs und am Brunnen drei Gestalten sah. Eine Nebelfrau sammelte viele Tropfen, eine zweite Nebelfrau bildete daraus einen Kelch, und eine dritte Nebelfrau füllte ihn mit Mondenlicht und reichte ihm diesen. Dann träumte der Knabe nachts von einem Drachen, der den Kelch rauben wollte. Als er später, als erwachsener Mann in der Stadt lebte, fühlte er die drei Nebelfrauen als Schutzgeister gegen den Drachen in seiner Nähe. Die Bilder- oder Symbolsprache ist auch in der Reinkarnationsarbeit wichtig. Hier im Drama bildet das Märchen den Eingang zum vorigen Leben im Mittelalter. Da waren Märchen und da entstand Karma zwischen dem vorigen Leben des Capesius und dem vorigen Leben seines damaligen Sohnes, des jetzigen Johannes. Deshalb gibt es hier erst noch ein kurzes Miterleben des Capesius mit dem inneren Streit des Johannes: Er begegnet unverarbeiteter Vergangenheit, verbunden mit diesem Schicksal, durch das der jetzige Capesius, Strader, Maria, Johannes, und auch das Ehepaar Balde miteinander verknüpft sind.

**6 Hier im Mittelalter ist Johannes' Kernthema** in folgender Art anwesend: Als kleiner Junge erlebt er, wie sein Vater [voriges Leben von Capesius] seine Mutter verlässt, um einer spirituellen Bewegung beizutreten. Die Mutter schafft es nicht alleine und stirbt. Die gerade erst geborene Schwester und er selbst werden getrennt bei Pflegeeltern untergebracht. Das vorige Leben von Johannes sehnt sich nach dem Vater, lernt als Beruf Bergarbeiter und sucht ihn. Inzwischen begegnet er einem Mönch [das vorige Leben der Maria], der sein Lehrer [Vaterersatz] wird, und er verliebt sich in ein Mädchen, das bei einfachen, Märchen liebenden (Pflege)-Eltern lebt. Dort muss er für die Ritter arbeiten, die eine neue Geistesströmung darstellen und nicht zur Kirche gehören. Und er erfährt, dass einer dieser Ritter sein Vater ist. Er erzählt nun dem Mönch von dieser Begegnung: 'Ich hätte alles Leid vergessen können, das er der Mutter und mir selbst bereitet, als ich dem Vater gegenüberstand, der schmerzgebeugt von alten Zeiten sprach. Doch **eu**er Gegner stand in ihm vor mir.' Er hatte ihn so zum zweiten Mal verloren. In der Therapie wird so ein Knoten dann sorgfältig gelöst, wobei die miteinander Verbundenen und der

Klient alle ihren Anteil verarbeiten und Erlittenes miteinander austauschen und bereinigen. Hier leidet er weiter, ohne es lösen zu können; alles wirkt weiter im Bewusstsein von Capesius.

**7-9 Das geliebte Mädchen** ist dann seine natürliche Schwester von damals, also muss sich die Liebe zu einer Bruder-Schwester-Liebe wandeln. Diese Schwester ist das vorige Leben von einer Seherin, Theodora, die im ersten Bild des ersten Dramas ein kommendes Christus-Erleben schilderte. Das Ehepaar, bei dem sie lebt, sind die vorigen Leben des Einsiedler-Ehepaares, bei denen immer noch Märchen leben.

Der Mönch, das vorige Leben der Maria, sieht nur Teufelsdiener in den Rittern, die er im Namen der Kirche verflucht, ahnt dann aber, im Kontakt mit dem verstorbenen Benedictus, dass sie vielleicht doch Christen sind, nur anders als die Kirche.

Das vorige Leben von Strader ist in dieses Geschehen mit eingebunden, wenn er als jüdischer Kräuterheiler von den Gläubigen gehasst, aber von den Rittern akzeptiert wird. Johannes, Capesius und Maria wachen nun auf für diese mittelalterlichen Inkarnationen. Sie entdecken so die Rollen, die sie damals hatten, und auch welche Rollen die jetzige Seherin, das Einsiedlerpaar und der jetzige Strader dabei hatten. Am meisten wird bewusst, wie das vorige Leben von Capesius eine schwere Schuld auf sich lud, als er seine Familie mit den zwei kleinen Kindern im Stich ließ, und wie das vorige Leben von Maria sich verschuldete, indem sie Feindschaft in den Herzen der Gläubigen gesät hat, wodurch Familienmitglieder und Freunde voneinander getrennt wurden, und dadurch viel Einsamkeit und Kummer entstand. Viel von diesem Leiden ist wie ein Hindernis im jetzigen Leben anwesend. So gibt es da das Gefühl des damals verfluchten Juden, ein 'Fremdling' zu sein, aber auch das tiefe Bedürfnis von Maria, den Johannes diesmal **nicht** ihrer Lehre oder ihrem Einfluss folgen zu lassen.

**10 In diesem kurzen Bild** macht Capesius sich klar, was er gesehen hat. Er ist aber allzu sehr ein 'Kopf'-Mensch, und auch das kennen wir aus der Therapieerfahrung. Diese Menschen haben es schwer, auch richtig ins Fühlen zu kommen: Dann wird nämlich die Kontrolle weniger. Der Therapeut hilft ihnen dann dabei, tiefer ins Erleben zu kommen. Capesius hat keine begleitende Therapeutin, und das Bild endet stattdessen sehr schön mit einer Stimme als Geistgewissen, die sagt: 'Erfühle, was du geschaut.....'. Er soll sich das vergangene Leben erwirken, sagt diese Stimme, sonst sei er 'wesenlosem Nichts in Ewigkeit verbunden'. Nur Bilder schauen, ist genau wie in der Therapie nicht genug.

**11 Im kurzen Bild macht auch Maria sich klar**, was das Erlebnis für sie bedeutet. Sie erlebt sich dabei in einer Auseinandersetzung mit Ahriman, der sich hier wie ihr logisches Denken darstellt: Das kann nicht wahr sein, denn die vorigen Leben sind dem jetzigen Leben viel zu ähnlich. Aber sie spürt, dass er



im vorigen Leben schon genau so versuchte, sie von der Wahrheit abzuhalten und hat daraus gelernt: Erkenntnis kann Weisheit oder Geisteserkenntnis werden und das ist mehr als Logik. Die vorigen Leben waren zukunftsorientiert und werden deshalb jetzt weiter verfolgt, sagt ihre Weisheit. Ahriman verschwindet.

In der Therapieerfahrung gibt es immer Klienten, die nach einer Rückführung aus ihrer bisherigen Logik und ihren bisherigen Vorstellungen heraus Bedenken haben.

**12 Auch Johannes macht für sich klar**, was es ihm sagt, und meint vor allem, dass das Wiedererleben der mittelalterlichen Ereignisse begonnen hat, als ihm klar wurde, dass er sexuelle Bedürfnisse Maria gegenüber hatte, obwohl er glaubte, dass alles sich nur so hochgeistig entwickelte. Damals, so meint er jetzt, war ich mehr ich selbst, verfolgte meine Ziele und jetzt will ich wieder so sein, denn geistiger Höhenflug, bei dem ein Teil meines Wesens mir so verborgen oder verloren ist, kann nicht richtig sein. Er will seinen Körpererfahrungen und seinen Gefühlen jetzt den Vorrang geben. Dieses persönliche Selbst, in seinem Wachstum, personifiziert Steiner als Lucifer. Lucifer will ihn jetzt also zu dieser ganz eigenen Entwicklung führen. In der Reinkarnationsarbeit verbinden wir immer Ich-bewusst die Gedanken, die Gefühle und die Körpererfahrungen, aber lassen keinen dieser drei Seelenteile einseitig die Führerrolle übernehmen.....

**13 Der verborgenen Sonnentempel:** Hier stellt Benedictus mit Maria zusammen fest, wie es jetzt steht. Nur diese beiden sind sich der Lage der Beteiligten bewusst. Maria will Johannes in Freiheit lassen, weil sie jetzt weiß, dass sie Johannes damals durch ihren Einfluss auf ihn, von seinem Vater getrennt hat. Sie will jetzt versuchen Capesius zu helfen, den sie damals nur verfluchen konnte. Und obwohl sie Johannes nicht mehr beeinflussen soll, will sie ihm trotzdem ihre Liebe und Weisheit zeigen. Er kann dann, so hofft sie, sie doch in Freiheit wieder suchen und finden. Benedictus ist völlig mit ihrem bewussten Versuch, ihr Karma zu lösen, einverstanden.

In der Reinkarnationstherapie arbeiten wir in der Sitzung heilend mit den vorigen Leben der Beteiligten, und tragen das so verarbeitete Karma, anstatt des ungelösten Karmas dann mit ins Hier und Jetzt. Wir begegnen in den jetzigen Personen dann nicht mehr dem alten Leiden, sondern können ihnen offen und frei begegnen.

\*\*\*\*\*

## **Das dritte Drama Der Hüter der Schwelle**

**War im ersten Drama die Nähe** zum Alltäglichen noch sehr groß, mit Vorspiel und Zwischenspiel, bei dem Zuschauer wie wir mit im Spiel sind, und war im zweiten Drama ein szenisches 'Lebensbild' gemeint, bei dem die vorigen Leben auch tatsächlich nur Bilder blieben - hier im dritten Drama geht es um Seelenvorgänge und man kommt tief in das Erleben hinein, auch als Zuschauer. Die seelische Welt hat als Zwischenebene zwischen der materiellen und der spirituellen Ebene eine Polarität: Steiner charakterisiert diese Polarität wesentlich als Ahriman und Lucifer.

**1 Es ist 10 Jahre nach** dem zweiten Drama und 13 Jahre nach dem allerersten Bild: Inzwischen hat Johannes ein Buch geschrieben, in dem er mit logischem Denken esoterische Kenntnis auch für Skeptiker annehmbar macht. Ein Rosenkreuzertempel hat Menschen eingeladen, um zugleich das Buch zu promoten und einen 'offenen Tag' anzubieten. Wir haben eine Art Spiegelung vom ersten Bild des ersten Dramas, fast wie eine Karikatur wirkend. Eine Gruppe Laien **vor** einem Auftritt, zwischen ihnen auch Strader und Felix, gibt ihren Kommentar vorher, und Johannes wird wieder Mittelpunkt sein, aber nicht weil er als einziger schweigt und nur zuhört, sondern umgekehrt.

**2 Johannes hatte aber unterwegs** ein inneres Erlebnis, bei dem ihm klar wurde, dass er nicht mitmachen will, weil seine seelische Entwicklung so unreif ist, dass - obwohl das Buch an sich gut ist - seine daran gebundene Energie die Folgen zum Bösen lenken würde. [Er hatte wie eine Blitz-Einsicht erlebt, dass sein Buch nur selbstisches Fühlen [Lucifer] mit logischem Denken [Ahriman] verbindet, ohne Ich—das fehlt ihm so sehr!] Wie im ersten Drama, aber auf einer weiteren Bewusstseinsstufe, ist er in einer tiefen Krise. Maria sagt ihm, wie ihm jetzt nur die Liebe helfen kann und wie sie ihn da begleiten kann. Er wird jetzt nicht nur von außen [nur Bilder], sondern von innen [in der Seele; im Erleben] die übersinnlichen Welten kennenlernen.

**\*Die seelische Welt** habe ich in meinem Evadio-Lehrbuch in drei Ebenen aufgeteilt: Erdbunden, wo alles sich wiederholt und man nur zurück zur Erde kann; wo der Seelenteil oder das Bewusstsein landet, das nur das Irdisch-Materielle als Realität kennt und das Nichts. Diese Ebene ist bei Steiner im Drama das Reich von Ahriman. Als höhere Ebene habe ich die Zauber- oder Wunsch-Ebene charakterisiert: Es ist da, wo jeder sich seine eigene Welt schöpfen kann und wo man alles realisieren kann, seelisch aber real, was einem auf der Erde nicht gelungen war. Was man sich auf der Erde vergebens wünschte, hier kann man es verwirklichen! Diese Ebene ist im Drama das Reich von Lucifer. Es ist eine höhere Seelenebene, aber es fehlt hier noch das selbstlose höhere Ich. Als dritte Ebene habe ich das Licht, die geistige Welt charakterisiert und da ist die endgültige Heimat

unseres Wesenskerns. Das nennt Steiner im Drama die Weltenmitternacht. Da leuchten die Sterne, so wie Lucifers Reich die Sonne kennt und Ahrimans Reich das Mondenlicht.

**3 Wir befinden uns in Lucifers Reich.** Maria führt Johannes Seele, um ihn von Lucifer zu befreien, da wo unverarbeitetes Karma ihn bindet. Es sind die Ereignisse des Mittelalters, die auch Capesius hier binden, und an denen Maria zum Teil Schuld hat. Lucifer will die Seelen von Capesius und Johannes in seiner Macht behalten. Als Maria aus freiem eigenen Willen und mit selbstloser Liebe Johannes' Seele nun doch - ohne dass Johannes verarbeitet hat, was er da erleiden musste - frei machen will, geschieht dasselbe, als wenn in einer Therapie-Sitzung unsachgemäß ein voriges Leben aufwacht und aufgemacht wird, aber nicht in therapeutischer Begleitung richtig verarbeitet und geheilt wird. Dann nämlich lebt das Unverarbeitete um so heftiger im jetzigen Leben auf, wo es auf diese Art gar nicht hineingehört. So fühlt Johannes auf einmal eine tiefe erotische Sehnsucht nach Theodora: Es ist die Verliebtheit, die er im vorigen Leben als Thomas für Cilli [das vorige Leben von Theodora] hatte, aber dann plötzlich nicht mehr leben durfte. Sie war die Schwester, die schon kurz nach ihrer Geburt und Mutters Sterben von ihm getrennt worden war, und die er nicht erkannt hatte. Als man zuerst den Heiratswunsch bejaht hatte, aber kurz danach enthüllte, dass sie seine Schwester war, konnte er diese Verliebtheit nicht mehr leben. Aber das war nur verdrängt, nicht verarbeitet worden, und war auch verbunden mit Trauer, Hass und Liebe: Vater hatte sie verlassen, deshalb war Mutter tot und waren alle getrennt. Der Mönch [das vorige Leben von Maria] verhinderte dann, dass der Vater sich später um die beiden kümmern konnte.

**4 Theodora aber** ist jetzt eine verheiratete Frau und so, wie sie im vorigen Leben als Schwester für ihn unerreichbar war, so ist sie auch jetzt als Straders Partnerin nicht frei.

Strader erlebt dankbar den siebten Jahrestag ihrer Heirat und schildert, wie ihre medialen Erlebnisse von der Geisteswelt und deren Licht und Liebe ihn zum Erfinder einer menschenbefreienden Maschine gemacht haben. Theodora aber hat ihren Kontakt mit der hohen Geisteswelt verloren, und stattdessen spürt sie jetzt, wenn sie sich leer macht, wie eine gierige Gewalt sie zu besetzen versucht. Sie hat richtige Erlebnisse, aber keine Erkenntnisse. Sie erkennt zwar Johannes, aber sie weiß nicht, dass eigentlich sein voriges Leben in ihr nur die Cilli, ihr voriges Leben sucht, und dass das alte Leiden der Cilli in ihr sich meldet, mit ihrer engen Verbindung von damals. Deshalb kann sie diese innere Gewalt nicht verstehen und akzeptieren und unterdrückt es. Das kostet sehr viel Kraft. Sie leidet sehr unter dieser seelischen Vergewaltigung. Sie erzählt Strader, was sie leiden lässt und er verbindet es mit Johannes' Verweigerung, das Buch, wegen seiner Unreife, im Tempel zu präsentieren.

**5 Bei Felix und Felicia** treffen sich hier auch Strader und Capesius. Theodora ist gestorben: Es nahm ihr die Lebenskräfte, sich gegen die seelischen Angriffe

von Johannes wehren zu müssen, die aus seinem vorzeitig aufgewachten, aber nicht durchlebten und verarbeiteten [bei Steiner unter der Macht von Lucifer genannten] Karma heraus erfolgten. Es wird nun klar, dass Capesius weiß, was da auf seelischer Ebene geschehen ist, obwohl er im irdischen Leben fast nur noch automatisch funktioniert. Auch gelingt es nun Theodora, Capesius als Medium zu benutzen, um ihrem Mann Strader einen wichtigen Bericht zu geben. Wie sie selbst und Maria, so sollte jetzt auch Strader versuchen Johannes zu helfen, damit dessen Seele gerettet werden kann. Damit wäre auch die geistige Arbeit, die die Schülergruppe leisten soll, gerettet. Falls das Buch von Johannes verloren gehen muss, könnte die technische Leistung von Strader die Seelen noch für die Geisteswelt retten. Er soll dazu Schüler von Benedictus werden.

**6 In einer bewegten** geistigen Landschaft besucht Marias Seele Capesius. Dieser hört Benedictus, der versucht, Capesius wieder zu sich zu helfen. Capesius hatte sich so mit seinem irdischen Denken identifiziert, dass er, als dieses Denken sich als hilfloser Traum entpuppte, in der Begegnung mit übersinnlichen Realitäten auch sich selbst als Capesiusverkörperung nur als wesenlosen Traum anerkennen konnte, an den er sich nicht erinnern möchte. Maria erläutert einiges von seinem Leiden und lernt im Miterleben, wie Benedictus ihm hilft. Und zwar so, dass er ihm zeigt, dass man die Menschengedanken wie Wesen sehen kann, die einander aufbäumen und löschen wie Feuer und Wasser. Da Capesius seine Gedanken dann als Realitäten von außen anschauen kann, weiß er, dass er sie nicht **ist**. Damit hat er sich als wache, gewahrwerdende Instanz wiedergefunden; Felicia gibt ihm auch noch in Märchenform die Einsicht, dass Fantasie der Wahrheit oft näher ist, als irdische Wissenschaft oder irdischer Glaube. Sein neues Selbstgefühl will er nun auch wieder mit seiner irdischen Verkörperung verbinden.

**7 Aus Feuer und Wasser** ist die folgende Fantasielandschaft gebaut. Hier ist die Schwelle zwischen der Erde und den seelisch-geistigen Ebenen. Der Hüter wird von einer unreifen Seele bedrängt, die sich hineinzwingen will: Johannes will zu Theodora, auch noch nachdem sie gestorben ist, unbedingt. Maria will ihn nicht im Stich lassen, sondern an seiner Seite bleiben; auch hat sie gelobt, nur noch selbstlose Erkenntnis zu sammeln, um sein Buch zu retten, das voller in wonniger Geistesseligkeit geschriebenen Wissens ist. Sie fordert Einlass für beide, weil sie ihren Freund zu wahrer Selbsterkenntnis führen will. Johannes bekommt dann ein Bild eines alten vergangenen Erdenlebens: Ein Mann, der nach einem Leben als Krieger noch voller Wut und Hass war, aber weil er das körperlich nicht mehr ausleben konnte, Geistesschüler wurde. Dabei sich selbst überwand, und als alter Geistesschüler Respekt bekommen hat. Johannes fühlt totale Bewunderung für ihn, meint **deshalb**, dass es ein voriges Leben der Theodora sein muss, und will zu ihm, will völlig eins werden mit ihm. Das Bedürfnis ist richtig, aber seine Interpretation ist falsch.

**8 Das führt in das Reich Ahrimans**, das erdgebunden und eher unterirdisch

ist. Erst aber finden wir hier Ahriman selbst, wo er die Seelen der jetzt schlafenden Besucher des 'offenen Tages' des Rosenkreuzertempels betrachtet. Ahriman schaut voller Spott, wie er sie für sich benutzen kann. [Interessant: Steiner personifiziert hier also das lieblose Nützlichkeitsdenken als Ahriman.] Dann kommt, halbwach, Strader herein, der ganz offen und liebevoll, aber konsequent den Herrscher dieses Reiches, Ahriman, erforscht. Er findet: 'Ich darf mit meinem Menschendenken hier nicht weiter...das ist jetzt an seinem Ende. - Ich kann, - betrachte ich dich - nur - klagen, weinen.', und er geht. Dann erscheinen Maria und Johannes, und hier gibt es die Wahrheit für Johannes' Seele: Der würdevolle Greis war sein eigenes voriges Leben, ist also sein Schatten [von Steiner Doppelgänger genannt]. Maria bleibt dabei und sagt, dass sie ihm folgt, wo... **'Seelen sich das Götterfühlen erkämpfen, durch die Siege die vernichten und von Vernichtung kühn das Sein ertrotzen'**. Jetzt sind also schon drei vorige Leben geöffnet: die bekehrte Frau, der Waise und dieser Kämpfer - alle ohne erlebt und verarbeitet und geheilt zu werden: es steigert sich die Not.

**9 In einer Morgenlandschaft**, im Hintergrund viele Fabrikgebäude einer Stadt, entsteht Klarheit im Gespräch. Capesius versteht, wie das Schicksal ihn genau den Weg entlangführte, den seine Denkerseele gebraucht hat: Da sein Denken so kraftvoll war, brauchten die Erlebnisse und Bilder noch mehr Kraft, und so kam er in Lucifers Reich [in dem sich das Selbstgefühl stärkt], bis er das Denken als Wesen erkannte und sich als Selbst zurückfand. Danach versteht im Gespräch mit Benedictus auch Strader, dass seine Seele die Begegnung mit Ahriman brauchte, der die Gesetze von Maß und Zahl kennt und zu benutzen weiß, der die Wahrheit kennt und der das Ende des Denkens-ohne-Fühlen darstellt. Ahriman will mit dem Gesetz von Maß und Zahl die durch vorige Leben an Strader gebundenen Seelen benutzen, um auch ihn zu beherrschen. Im Mittelalter heilte sein voriges Leben deren vorige Leben, aber sie verfluchten ihn, weil in ihrem Glauben das so von der Kirche gelehrt wurde. Strader aber kennt jetzt die wahre Liebesquelle und kann diese dem eiskalten ahrimanischen Wissen gegenüberstellen. Auch Johannes versteht seine Lage neu: Ein Teil seiner Seele ist hochgeistig entwickelt, dank Maria und Benedictus, aber es gibt einen Teil, der noch voll von unverarbeitetem Karma ist: Seine Aufgabe sei jetzt, beide Seelenteile streng getrennt zu halten. In einer Reinkarnationsarbeit versuchen wir sie zu heilen und integrieren.

**10 Im letzten Bild erscheint der Tempel** vom ersten und zweiten Bild wieder. Jetzt aber werden die Altäre tatsächlich neu bemannt: Im Osten kommt Johannes: Was er in der geistigen Welt gesehen hat, [das zu beherrschen ist aber noch Zukunftsziel], dahin zielt er, aber er wird nichts vom Alltäglichen selbst hineinkommen lassen. Es kommt im Süden Capesius: Lucifer ist nicht gut oder böse, sondern eine Kraft und sie soll zum Guten dienen. Im Westen kommt Strader: Die Kraft kann sich nur erfahren am Widerstand, das Licht kann sich nur erkennen am Widerschein. Theodora aber ist bei ihm mit dabei, und so kennt er auch die Quelle des Lichtes und der

Liebe. Am Altar in der Mitte dienen Maria, Felix und Felicia. Der Norden der Mitternacht, ist noch leer...

Es wird betont, dass nur durch jeden einzelnen Mensch etwas ins Sein gelangen kann, aber nur durch eine Gruppe, eine Harmonie von mehreren Menschen, etwas zum Leben kommen kann. Leben für die Seelen, und daher auch für die Körper der Menschen. Dazu sind sie jetzt im Tempel vereint, nachdem jeder auf eigene Weise seine Seelenprüfung erlebte. In der Reinkarnationsarbeit kennen wir diese Harmonie, weil auch da in jeder Sitzung ein karmischer Knoten gelöst wird. Immer ist nicht nur ein [oder mehrere] voriges Leben beteiligt, sondern es gehören auch alle Bezugspersonen aus diesem vorigen Leben mit dazu. Zum Schluss wird da die Harmonie gefunden, die sich einen Weg in den Alltag ringt.

Der Unterschied zwischen dieser Schülergruppe des Dramas und der Reinkarnationstherapie ist, dass wir in der Einzeltherapie meist nur einzelne Menschen begleiten. Nur in den Ausbildungsgruppen gibt es, gar nicht so selten, vergleichbare Gruppenerlebnisse mit Knoten im Karma. Die meisten Teilnehmer aber wohnen weit voneinander entfernt und haben außerhalb der Ausbildungsgruppen keinen oder kaum Kontakt. Da, wo sich aber altes Karma zeigt, kann es die Arbeit behindern und vor allem Karma, das sich zwischen Lehrerin und Schüler der Schülergruppe stellt, sollte gelöst werden, um die Harmonie wieder herzustellen, innerhalb welcher gearbeitet werden kann. Oft aber ist dem Schüler dabei zu wenig von dem alten Karma bewusst, denn es zeigt sich erst einmal in Blockaden oder Unmut. Daran zeigt sich aber eben oft ein unverarbeitetes Leiden, das therapeutische Begleitung braucht. Manchmal ist dann derjenige, der diese Therapie gibt, auch noch ein übender Schüler. Dann ist fast immer der Fehler bald gemacht, etwas nur aufzumachen und aufzuwecken, aber dann nicht richtig zu heilen. Dann kommt alles noch schlimmer hoch, kann er andere Schüler in seinem Unmut mitziehen und häufig verlässt er auch die Gruppe. Wenn sich aber allmählich die Harmonie bildet, entstehen -gerade in der Gruppe-wunderschöne Heilungen.

\*\*\*\*\*

## **Das vierte Drama Der Seelen Erwachen**

**1 Hier wird es hautnah:** Der ehemalige Großmeister der Ritter im Mittelalter [die etwas Zukünftigem den Weg bahnten], jetzt auch ehemaliger Großmeister der Rosenkreuzertempel, hat eine Holzbaufirma, die schon seit Generationen in der Familie war und bekannt ist für gute Möbel. Er will aber jetzt der spirituellen Gruppe um Benedictus helfen, Neues zu verwirklichen. Hier hat er seinen roten Faden, seinen Lebenssaft zurückgefunden: einen Weg zu bahnen für die Zukunft. Johannes, der Künstler, soll die Produkte so gestalten, dass ihre Wirkung durch Schönheit eine besondere Ausstrahlung bekommt. Strader soll es ermöglichen, aus der Geisteserkenntnis gefundene neue Ideen in Mechanik umzusetzen. Die Kunden werden aus dem Publikum kommen, das die Weisheiten von Benedictus, Capesius und Maria hören wird, die sie fühlen lassen, wie wohltuend diese ungewohnten Holzmöbel im Gebrauch für sie sind. Sein Bürochef und sein Sekretär bekommen aber nur Klagen von unzufriedenen Kunden: Sie vermissen die alte Gründlichkeit und den alten Stil. Der Bürochef verweigert seinem für seine echte Aufgabe aufgewachten Chef nun seine Mitarbeit. Für ihn eine total unsichere Sache, denn diese neuen Mitarbeiter 'schweben'.

**Das Leiden**, das einen zur Reinkarnationsarbeit hinführt, ist das Aufwachen der Seele für Karma. In der Therapie aber wacht man weiter auf: Ich findet -S- ICH. Persönliches Ich findet nicht nur andere persönliche 'Ichs', die aus vorigen Leben herkommen, sondern auch das höhere Selbst. Das erlebte auf Grund seines vorigen Lebens jetzt dieser Chef. Wenn einer eine Reinkarnationstherapie erlebt, kann das so heilend eingreifen und diesen Menschen so in eine eigene spirituelle Entwicklung 'stürzen', dass die Umwelt nicht mehr mitkommt. Vor allem dann, wenn ein Leiden jahrelang bestand, haben sich auch bei den Angehörigen Gewohnheiten entwickelt: Diese haben dann nur die Wahl, sich 'mit' zu entwickeln oder auseinander zu wachsen. Das 'Mit'-Entwickeln kann wie eine Kettenreaktion [wie Dominosteine] sein: Eins nach dem Anderen wacht auf..[jeder auf seine Stufe]..das geschieht im vierten Drama!

**2 Johannes befindet sich im Freien** und er sehnt sich zurück in Zeiten, in denen er noch unkompliziert die Form- und Farbenschönheit genießen konnte. Auch vermisst er die warmen körperlichen Gefühle der Nähe zu den Freundinnen von damals. Er fühlt sich wie zerrissen, in den einen hochgeistigen Teil und diesen jugendlichen feurigen Teil. Gedanken an Maria und Benedictus erlebt er dabei als unbehaglich, denn diese wollen, dass er diesen Teil wie verhungern lässt; er will ihn lieber nähren, lieben, wieder leben. Was Johannes erlebt, ist Folge der einseitigen Entwicklung: Nur im Seelenteil des Denkens, begab er sich auf andere Ebenen; das Fühlen und die Körpererfahrungen verkümmerten; hungerten. In einer Therapie werden als

wesentlicher Bestandteil immer Denken, Fühlen und Körpererleben in seiner Verbindung durch die Erfahrungen geführt. Johannes sucht hier seine Heilung. Steiner lässt als Teilpersönlichkeit 'den Geist von Johannes' Jugend sich verselbstständigen. Das ist Erfahrungstatsache in der Therapie: Bei einem Seelentrauma bleibt ein Teil der Seele da stecken. In der Reinkarnationstherapie arbeiten wir nicht nur in vorigen Leben, und bei Schädigungen in der jetzigen Kindheit wird mit den stecken gebliebenen 'inneren Kindern' gearbeitet. Man holt sie dort ab, wo sie stecken blieben, heilt und integriert sie. Wie bei Johannes, haben sie mit Karma zu tun.

**Capesius ist, für Johannes nicht sichtbar,** dabei und fühlt es mit; die karmisch noch so gewünschte Nähe der Seele des vorigen Lebens zu seinem Sohn ist noch da: Sein voriges Leben ist noch nicht geheilt. Diese 'Dauertrance' lässt ihn noch in der Seelenwelt zwischen 'damals' und 'jetzt' schweben, und so kann er in Johannes' Seele herein. In der Reinkarnationsarbeit ist seine Lage kein Fortschritt, sondern ein Steckengebliebensein in der Vergangenheit: In der Seelenreise zwischen Mittelalter und Jetzt hätte das verarbeitet werden sollen - in der Therapie holt man das nach. Hier aber meint Capesius, dass er, da er schon in eine Seele eines Anderen hineinkommen konnte, sich nun nur noch mystisch weiterentwickeln soll, anstatt die Kräfte in Worten nach außen zu geben. Auch er sucht Heilung! Deshalb kündigt er seine Mitarbeit als Dozent im spirituellen Zentrum. Johannes fühlt sich noch so 'krank', so sehr gefangen im alten Karma, dass er als Möbeldesigner kündigt. Ohne therapeutische Begleitung ist Heilung nicht einfach. Steiner personifiziert diese Gefahr als Lucifer. Lucifer freut sich sehr, denn die Ratschläge, die Theodoras Seele und Maria Johannes geben, die alten Gefühle an die Elementarwesen abzugeben [anstatt sie vollbewusst zu konfrontieren und zu verarbeiten!], bannt ihn ganz in den Worten seines Doppelgängers: 'und wachendes Träumen enthüllet den Seelen verzaubertes Weben des eigenen Wesens.' Das will er enträtseln: er sucht seine Heilung!

**3 Die Freunde des Chefs** begegnen sich jetzt und sie besprechen dessen Vertrauen in Strader und in die anderen Neuankömmlinge. Nur Strader konnte in der Fabrik Erfolg haben, meinen sie, aber er wird wohl nicht ohne die anderen mitmachen wollen. Auch Strader, Capesius und Felix begegnen sich dann und Capesius und Felix erkennen sich als echte Mystiker, wobei Strader sich völlig 'fremd' erlebt, also taucht da auch seine unverarbeitete Vergangenheit auf. Er 'wacht auf' für sein Karma – im Mittelalter war er der Fremdling. Benedictus und Maria ermutigen ihn, in seinen Abgrund zu schauen, während Ahriman [Personifizierung des eigenen technisch-naturwissenschaftlich geschulten Denkens] sich spöttisch freut, wenn das nicht gelingt. Dennoch zeigt ihm Benedictus, wie Gruppen von Elementarwesen [bläulich-rote den Felix und gelblich-rote den Capesius] verführen. Als er das sieht, versteht Strader, dass die Berater Gottgetreus recht hatten: die beiden schweben! Maria erklärt ihm aber, dass Strader und Capesius sich geistige Schwerter schmieden wollen, um sich auf den auf sie zukommenden



Geisteskampf vorzubereiten. Er, Strader, brauche aber eine ganz andere Waffe.

**4 Ein Freund des Chefs und der Bürochef** reden über Strader, nämlich, dass dessen Worte so viel Kraft haben. Der Freund meint, dass das karmisch sein könnte, z.B. weil ein voriges Leben von Strader an vorigen Leben der anderen Gutes tat. Diese würden ihm dann einiges verdanken und hätten dann Vertrauen in seine Aussagen. [Beginn eines Aufwachens der Seelen...].

Inzwischen folgt Johannes seinem Schatten und begegnet dem Hüter der Schwelle, als der Schatten ihn zu den Wurzeln seines Leidens führen will. Er darf, aber nur, wenn er ohne Wunsch seine Wahrheit sucht. Die Reinkarnationstherapie ist eine Arbeit von zwei Menschen: Gerade dieses Element von 'Wunschlosigkeit' ist für den Patienten schwer alleine zu erfüllen, aber geht gut mit einer Therapeutin. [Aber hier wird klar, dass man nicht dem eigenen Freund/der Familie gut helfen kann!]

Auch Strader erscheint wieder und sagt, dass er auf alle Fälle mitarbeiten will und auch noch mal versuchen wird, in seinen Abgrund zu blicken. Benedictus erzählt ihn aber, dass die Arbeit warten muss, weil Maria Johannes begleiten will. Damit ist klar, dass das Schicksal die Gruppe noch nicht arbeiten lässt. Dann fühlen Benedictus und Maria wie Johannes' Seele sie ruft.

**5 Hier landen wir regelrecht in dem**, was wir in der Therapie sehr sorgfältig aufbauen: in der seelisch-geistigen Welt, das Geistgebiet, wie Steiner sagt. Es ist die höhere Ebene der Seelenwelt, das Sonnengebiet. Hier werden Verbundenheit und Abneigung, Sympathie und Antipathie gestaltende Kräfte. In der Therapie arbeiten wir auf der tieferen Seelenebene, der Erdgebundenen, aber auch in dieser höheren Ebene, und zwar auf unterschiedliche Art, aber die Seele geht, ihr Karma heilend, durch die Ebenen hindurch. Steiner lässt Farbenarten zur Orientierung helfen: unten blau und oben rot. Auch zur Orientierung, sind unten die Erdsphäre und Ahriman rechts [mit einigen Gnomen] und Lucifer links [mit Sylphen]. Felix, der Einsiedler, ist in Lucifers Nähe und der Chef, der Besitzer der Holzbaufirma, ist in Ahrimans Nähe. Strader, als gelbgrün mit rot und orangefarbiger Seele, kommt ins Bild, und seine Seelenkräfte schaffen eine hilfreiche Verbindung zwischen ihm und den Elementarwesen auf Ahrimanischer Seite. Es ist das Zwischenleben, nach seinem vorigen Leben als Kräuterheiler im Mittelalter und vor dem jetzigen Leben. Capesius, blaue Seele, mit rot und gelb, kommt und fühlt sich zu ihm hingezogen, erkennt ihn auch als den Juden Simon und spürt die karmische Nähe.

**Lucifer nun, Herrscher in dieser 'Wunsch-Ebene'**, ruft die Seelen von Benedictus und Maria herbei, wobei Benedictus wie die Umgebung aussieht. [Er war schon in der noch höheren Ebene des Lichtes, der geistigen oder spirituellen Welt]. Er äußert sich so: 'ihr drückt gewaltig meinen Weltenkreis mit euren dichten erdbeladnen Sphären.' Maria erklärt, dass sie in ferner Erdvergangenheit einander kannten. Benedictus deutet an, dass ihr Selbstsinn inzwischen zuviel gewachsen ist, und Felicia sagt, dass so das Sonnenlicht

die Sternenschrift übertönt. Das Wort Sternenschrift enthält viel Ladung für Capesius.

**6 Hier, eine Stufe höher, die eigentlich geistige Ebene,** mit Sternenschrift und Sternenlicht. Hier [in der Therapie nur durchlebt in dem, was wir eine spirituelle Sitzung nennen; immer erst, nachdem einige normale Reinkarnationsarbeitssitzungen erfahren worden sind.] werden die Seelen von geistigen Wesen begleitet, und hier findet auch die Vorbereitung für das neue Erdenleben statt. Capesius erkennt nun auch Felix, der im Mittelalter seine Tochter als Pflegekind versorgte und der den Rittern diente. Er hat etwas Angst, weil Felix ihn daher allzu gut kennt. Felicia und Theodora, die in dem vorigen Leben Felix' Frau und diese Tochter waren, erscheinen auch und bekommen die Fähigkeiten Fantasie und Liebe ausstrahlen zu können.

**So wie wir in der Seelenwelt** eine 'feststeckende Zeit' [untere Ebene] und eine vor- und rückwärts gehende Zeit [nach Wunsch; höhere Ebene] kennen, ist hier das '**ewige Jetzt**'. Und **hier** erleben Benedictus und Maria den Ruf von Johannes, mit dem auf Erden Szene vier endete. Diese beiden sind jetzt auf dieser höchsten Ebene aufgewacht; Steiner spricht von Wachen in Mitternacht. Wir sehen Johannes' Seele, der die beiden jetzt fühlt, aber noch nicht sehen kann. Maria erinnert ihn dann, indem sie ihre Verbindung zu Benedictus, ihrem Lehrer, beschreibt, die ihr ermöglichte hier wach zu bleiben, es ist ein Lobgesang auf die selbstlose Liebe. Der Hüter des Karma verbindet das mit der Wurzel dieses Karmas, worin auch Johannes verknüpft ist, auf der Erde: 'in älterer Zeiten Bild ihr Selbst erschauen, erkennen wie zum Geisteshöhenflug die Schwingen auch im **Seelensturz** erstarken. Es darf die Seele **niemals stürzen wollen**; doch **muss** sie Weisheit aus dem Sturze holen.

**7 und 8 Damit landen wir im Kernthema von Johannes.** Der Wurzel im alten Ägypten. Das vorige Leben von Johannes in Ägypten war eine junge Frau, sehr verliebt. Der junge Mann aber [das vorige Leben von Maria in Ägypten] verlässt sie, um in den Tempeldienst zu gehen. Im Moment seiner Einweihung ist [das vorige Leben in Ägypten von] Benedictus der verantwortliche höchste Opferweise, und [das vorige Leben in Ägypten von] Capesius der verantwortliche Opferweise; die junge Frau draußen auf den Tempelstufen versucht seelisch bei ihrem Freund dabei zu sein. Diese Einweihung misslingt. Der Opferweise 'sabotiert': Sein inneres Wissen sagt ihm, dass sich die Zeiten ändern und er denkt **nicht** mit kräftiger Seele die Worte, die der Neophyt dann wahrnehmen und aussprechen sollte, nachdem er seine eigenen Gedanken und Gefühle an die Elemente abgegeben hat. Statt der traditionellen Weisheitsworte schilderte der Neophyt dann, wie herrlich es war, sich seelisch erst aufzulösen in Luft, Erde, Feuer und Wasser, ins Licht zu kommen und dann 'von Seligkeit umhüllt, im Geisteslicht mich fühlend, **konnt' ich doch die Erdenhülle mit Anteil nur betrachten, wunscherfüllt.....'** -'**...in meine Hülle fröhlich untertauchend, empfand ich euren strengen Weckeruf.'**

Der höchste Opferweise ist bestürzt und sagt: '- irdisch Fühlen - entwand dem Mysten sich und stieg als Opfer in lichte Geisteshöhen, - o, Frevel, Frevel!'. Die Mysten rufen sogar: 'O Frevel, - der nach Sühne ruft, - nach Strafe -'. Die ersten Personifizierungen zeigen sich auch sofort - an den Sphinxen: Lucifer und Ahriman werden durch [das vorige Leben in Ägypten von] Benedictus und [das vorige Leben in Ägypten von] Maria wahrgenommen, als verformten sie die Steinsphinx und konnten sie dabei sprechen lassen, konnten sie also beseelen. Sowohl der flügelbetonte Sphinx Lucifer, als auch der stierbetonte ahrimanische Sphinx sehen im Geschehen ihre Beute: Ahriman nimmt das, was ungerecht zum Lichte will, und Lucifer nimmt das, was als Geisteswunsch am Schein sich freut.

Die vorigen Leben in Ägypten von Benedictus und Capesius verstehen, dass es Weltenschicksal ist, und akzeptieren ihre Rolle dabei und das entstandene Karma. In der Reinkarnationsarbeit begegnen wir meist viel schlimmeren dekadent gewordenen Ägyptischen Einweihungen; richtige Ausartungen mit Blutopfern. 'Lucifer' und 'Ahriman' haben danach also noch sehr viel Beute gehabt.

**9 und 10 In einem Studierzimmer wird erst Maria**, dann auch den anderen klar, was sie erlebten: Der Seelen-Ruf des Johannes, der tief in seinen Schatten hineintaucht, führt die Beteiligten zum 'Aufwachen in Mitternacht' [die Mitte der Zeit zwischen den Erdenleben, wo man Vergangenheit und Zukunft zusammenschaut]. Der Bogen zwischen Jetzt und der Wurzel, wo das vorige ägyptische Leben von Johannes die Seele des vorigen ägyptischen Lebens von Maria ruft, während ihrer Einweihung, also da, wo sie im Opfer hochsteigt, begleitet vom vorigen ägyptischen Leben von Benedictus. Der Neophyt sucht in seiner Einweihung die Frau da draußen. Maria weist Johannes darauf hin und warnt ihn, dass diese Frau ein Teil seiner Schatten ist und sich deshalb mit seinen anderen Schatten verbindet, und damit dieses unverarbeitete Karma immer weiter wachsen lässt. Dann macht sie ihm klar, dass nicht sie, sondern Lucifer ihm dieses vorige ägyptische Leben [von Maria] jetzt zeigen wollte, aber inzwischen hat sie sich entwickelt. Johannes sieht ein: Maria soll er jetzt woanders suchen: 'in Weltengründen suche mich, wo Seelen das Götterfühlen sich erkämpfen wollen **durch Liebe, die im All das Selbst erschaut**. Lucifer will dann Johannes' Seele noch mit Zwang zu seinen Schatten in sein Reich ziehen, aber Benedictus zeigt, dass er sich jetzt Maria zuwendet. Hier hören wir die klassischen Worten:

[Lucifer] **Ich werde kämpfen** [Benedictus] **und kämpfend Göttern dienen**. Zur Reinkarnationstherapie kommen diejenigen, die **nicht** an ihren Schatten festhalten, sondern sich weiterentwickeln wollen, genau so wie es Maria sagte.

**11 Im selben kleinen Zimmer** begegnet nun Benedictus auch Strader, der jetzt sein Schüler ist. Strader ahnt, dass er nicht nur von außen Gegner gegen seine Arbeit hat, sondern auch in sich selbst, und dass dieser innere Widerstand viel schlimmer ist. Er hatte ein Bild, in dem er das Boot ruderte, mit Benedictus am Steuer und Johannes und Maria als Passagiere. Sie wurden

von einem Schiff mit den Freunden des Arbeitgebers bekämpft. Da meinte er aber, Ahriman bei denen gesehen zu haben. Da 'projiziert' er seinen Schatten noch, aber erkennt ihn schon in seiner Art.

**12 In Ahriman's Reich**, im Inneren der Erde vernehmen wir, wie Ahriman [Personifizierung von für sich nutzbar gemachtem Menschendenken] seine Strategie gestaltet. Ziel ist es, Selbstzweifel bei Strader zu erzeugen. Dann wird Strader nicht mehr an sich, und auch nicht mehr an Benedictus glauben. Dann hat Ahriman ihn in seiner Macht. Diesen Selbstzweifel wird er bekommen, da ein sehr kluger Kopf, ein Mensch voller ahrimanischer Schlauheit ihm beweisen kann, dass seine Erfindung Denkfehler hat. Ahriman 'erleuchtet' diesen Mann, der sich gerne dazu hergibt. Theodoras Seele aber wird diese Absicht gewahr und sie will Strader weiterhin zur Seite stehen.

**13 Auch Capesius, Felix und die anderen beteiligten Seelen** 'verarbeiten' jetzt die Erlebnisse der Ägyptischen Einweihung und der damit verbundenen Weltenmitternacht zwischen dem mittelalterlichen und jetzigen Erdenleben. Wie ein leises Echo spiegelt sich das Erleben in der Seelenwelt [wobei Felix keine Schwere wollte und Capesius beim Gewahrwerden der Straderseele angenehm berührt war] sich nun Unten in ihren Worten, wobei Capesius von Strader hört, dass 'wer Mysterienstimmung aber künstlich weckt, der führt sein Inneres nur in **sich** hinein'. Felix sagt dann genau die Worte, die er da Oben erlebte: 'es tönen Worte aus mir fremden Kreisen. Ein leuchtend Sein erzeugt ihr Tönen nicht, so sind sie mir nicht völlig wesenhaft'. Man entdeckt hier, dass diese Art des Sich-Zurückziehens in sich, aber ohne klare Fokussierung, zwar reale Erlebnisse ins Bewusstsein holt, aber an sich noch ohne Verständnis. Ein Unterschied zur Reinkarnationsarbeit, bei der nur zielorientiert gearbeitet wird.

**14 In einem Empfangszimmer bei der Möbelfirma.** Der Bürochef meint, dass er nicht mehr bleiben kann, wenn Strader seinen Freunden treu bleiben will und nicht ohne sie die Arbeit machen kann. Die Frau des Arbeitgebers meint aber, dass aus dieser Gruppe viel Gutes kommen kann und bittet ihn um mehr Unbefangenheit. Nun kommt ein Bericht: Strader ist gestorben. Es berührt ihn tief und so entsteht auch für den Bürochef ein erstes Aufwachen seiner Seele.

**15 Endbild der vier Dramen**, in dem die Pflegerin Straders dessen letzte Worte an Benedictus überreicht. Sie sagen, dass er an sich zweifelte, weil ein schlauer Mensch ihn auf seine Denkfehler hingewiesen hatte. Wie er nun also wohl nicht mit Ahriman, sondern mit **einem Geistesboten in Form der eigenen Denkschwäche** zu kämpfen hatte. Dabei erinnerte er sich an Benedictus' Worte, dass er seine Seelenkräftemacht stärken solle. Daraufhin verschwand dieser Geistesbote, und Theodoras Seele holte ihn ab. Benedictus kommt beim Lesen in Kontakt mit diesem Geistesboten, der eigentlich Ahriman verdeckt. Er will, dass dieser Geist, der sich zeigt, sich auch erkennbar macht.

Ahriman: **'Ihr strebt doch nur die Selbsterkenntnis an; dann müsste fremdes Geistessein, das euch sich dienstbar will erweisen, eurem Selbst als Teil sich erst ergeben, sollte es nur erkennbar euch zur Seite stehen dürfen.'** Benedictus: **'Wer du auch sei'st, dem Guten dienst du nur, wenn du in dir nicht selber streben willst, wenn du im Menschendenken dich verlierst und so im Weltenwerden neu erstehst'.**  
Ahriman: **...sobald sein Schauen mich auch in meiner Wahrheit denken kann, erschafft sich mir in seinem Denken bald ein Teil der Kraft, die langsam mich vernichtet.'**

Benedictus endet mit den Worten, dass Dank Straders Geistesstern, Johannes und Maria als Dozenten des spirituellen Zentrums sich auch dann noch gedankenkräftig bezeugen können, wenn über vollerwachtes Geistesschauen der finstre Ahriman, die Weisheit [mit modernen Kenntnissen] dämpfend, das Chaos [die heutigen 'wissenschaftlich' anerkannten Einsichten] der Dunkelheit verbreiten will.

**In den vier Dramen** sind viele Ladungen in karmischen Begegnungen zu finden, die altes Karma 'restimulieren' oder aufwachen lassen. Das geschieht im Alltag, im Büro und in der Familie, also nicht nur im Bahnhof. Wir finden, wie solches Schicksal Johannes leiden lässt und wie Karma an sich nur heilend wirken möchte, aber wie der Mensch dabei ohne Begleitung oder zielbewusste Reinkarnationstherapie viele Irrwege gehen kann. Statt Reinkarnationstherapie wird hier eine spirituelle Begleitung gezeigt, die auch die seelisch-geistigen Ebenen einbezieht. Sehr interessant ist die Beleuchtung der polaren Seelenteile Lucifer und Ahriman und deren Rolle beim spontanen Verlauf einer selbst versuchten Heilung, und wie deren Wirkung das Anhäufen von Karma veranlasst, dem wir ohne Verarbeitung [unbewusst, in der Seelenwelt, im Schlaf und zwischen den Erdenleben] immer begegnen. In der Reinkarnationstherapie wird gerade diese Schatten-Anhäufung in liebevollem Verstehen aufgelöst.

Die Einsichten der Reinkarnationstherapie und die der Anthroposophie können einander reich befruchten. Mit vielen Dank an den Patienten und Studenten, weil ich aus deren karmischen Erleben soviel lernen konnte, und an Eva Wolter, weil sie diese Frage stellte, und an Barbara Scheibel, weil sie so gut und schnell geholfen hat diesen Text von etliche Rechtschreibfehler zu befreien.

Marianne Carolus, Juni 2011